



Startseite > Landwirtschaft > Pflanze > Gratis-Kartoffeln Für Berlin: Betrieb kontert Kritik An Aktion

 Karsten Bär

am 15. Januar 2026 - 08:36 Uhr | Zuletzt aktualisiert am 16. Januar 2026 - 16:20 Uhr

Teilen auf:  

Spendenaktion

Gratis-Kartoffeln für Berlin: Betrieb kontert Kritik an Aktion

Unterstützt von Tageszeitungen und einer Internet-Suchmaschine verschenkt die sächsische Osterland Agrar GmbH überwiegend an Bedürftige überschüssige Kartoffeln. Die „4.000-Tonnen“-Aktion stieß auch auf Kritik. Wie reagiert der Betrieb darauf?



© Osterland Agrar GmbH

Im Lager der Osterland Agrar GmbH in Frohburg liegen noch hunderte Tonnen unverkaufter Kartoffeln.

Mit harschen Worten kritisierte der Bauernbund Brandenburg das Verschenken von Kartoffeln in Berlin: Es sei eine „widerliche PR-Aktion“, darauf ausgerichtet, regionale Märkte zu zerstören. Weniger heftig, aber dennoch bestimmt, brachte der Märkische Wirtschaftsverbund - Verbund der ökologischen Ernährungswirtschaft in Berlin-Brandenburg seine Skepsis zum Ausdruck und sprach von der Entwertung eines Lebensmittels und dem Übergehen Brandenburger Landwirte auf ihrem regionalen Markt.

Und auch der Sächsische Kartoffelverband bekannte auf Nachfrage der Bauernzeitung hin, gemischte Gefühle zu haben: Letztlich falle es in einer angespannten Marktlage den Erzeugern auf die Füße, wenn ohnehin billige Ware an Verbraucher verschenkt werde.

Gratis-Kartoffeln zum Verteilen nach Berlin geliefert

Was gab den Anlass für die Kritik? Insgesamt 4.000 Tonnen Kartoffeln liegen unverkauft im Lager der Osterland Agrar GmbH südlich von Leipzig. Um sie vor der Vernichtung zu retten, stellte der Frohburger Betrieb sie Vereinen und Initiativen in Berlin zur kostenlosen Verteilung zur Verfügung. Das Unternehmen Ecosia, das eine Internetsuchmaschine betreibt, finanziert den Transport. Die „Berliner Morgenpost“ koordiniert die Aktion und die Verteilung. Um je eine Tonne Kartoffeln konnten sich Kitas und Schulen, Soziale Einrichtungen oder Nachbarschaftshilfen bewerben, die die Ware dann an jeden, der sie braucht, kostenlos abgeben. Am Donnerstag (15. Januar) rollte der erste Lkw an.

Da sich Interessenten aus Sachsen ebenfalls gemeldet haben, werden unter Koordination der „Leipziger Volkszeitung“ und der „Sächsischen Zeitung“ auch Kartoffeln im Freistaat verschenkt.

Zunächst waren zwei Lkw-Ladungen im Gespräch

Zurück gehe die Idee auf ein Gespräch mit dem Ecosia-Geschäftsführer Wolfgang Ohls, mit dem er befreundet sei, berichtet Hans-Joachim von Massow, Geschäftsführer der Osterland Agrar GmbH. Zunächst habe man an lediglich zwei Lkw-Ladungen gedacht, die nach Berlin gebracht und an Bedürftige verteilt werden sollten. Doch der Aufruf an Vereine, Projekte und Einrichtungen, Kartoffeln zur Verteilung zu bestellen, fand mehr Resonanz als erwartet. „Dass das so einschlägt, hätten wir nicht gedacht“, sagt von Massow.

Von 4.000 Tonnen weit entfernt

Von der Abgabe der gesamten 4.000 Tonnen, die in zahlreichen Medienberichten immer wieder herausgestellt werden, ist man dennoch weit entfernt. Man rechne jetzt mit 200

Tonnen, die an Verteilstellen in Berlin ausgeliefert wurden und noch werden. Darunter geht allein eine 25 Tonnen umfassende Lkw-Ladung an die Berliner Tafel. Für eine größere Menge hat das Projekt kein Logistik-Budget. „200 Tonnen - diese Zahl entkräftet sämtliche Kritik“, meint Hans-Joachim von Massow.

Diese Kritik zielte vor allem auf die Auswirkungen auf den Markt Berlin, die man infolge der Verteilung der Ware befürchtete. Regionale Anbieter würden geschwächt, so der Bauernbund Brandenburg, der zugleich mutmaßte, dass dies bewusst geschehe, um einen Markteintritt der Osterland in Berlin vorzubereiten. Der Märkische Wirtschaftsverbund verwies darauf, dass auch in Brandenburg Landwirte auf vollen Kartoffellägern sitzen – für die Aktion aber nicht angefragt wurden. Das Verschenken der Ware in einen ohnehin übervollen Markt führe zu einer zusätzlichen Entwertung des Produkts. Auf Vorbehalte stößt zudem der Umstand, dass die Osterland Agrar GmbH Teil einer Agrarholding ist, der in Potsdam ansässigen terreco GmbH.



Beliebte Kartoffelsorte

Das Ende einer Ära: Warum die DDR-Adretta-Kartoffel vom Feld verschwindet

Einst war sie ein wegweisender Meilenstein, doch ihre Glanzzeiten sind vorbei. Warum die Kloßkartoffel Adretta jetzt nur noch eine

Osterland GmbH will nicht auf Berliner Markt aktiv werden

Von den 200 Tonnen in Berlin seien Marktverwerfungen nicht zu erwarten, entgegnet der Geschäftsführer des Frohburger Betriebes. „Die verteilte Menge steht auch in keinem Verhältnis zum Werbeeffekt für heimische Kartoffeln“, meint er. Von dem könnten später wiederum regionale Erzeuger profitieren.

Fakt ist auch: Die Osterland Agrar GmbH will nicht auf dem Berliner Markt aktiv werden. Der Betrieb produziere für Chips- und Pommes-Hersteller, gibt von Massow zu verstehen - die zu verschenkenden Kartoffeln seien eigentlich eine Industriesorte, die aber auch als Speisekartoffel verwendet werden kann. Technische Ausstattung und Handling in Frohburg seien nicht für den Speisekartoffelanbau geeignet. Von einst 600 ha ist die Anbaufläche bereits auf 250 ha reduziert worden und soll dieses Jahr noch einmal auf 120 ha sinken. Perspektivisch wird der Anbau der Kultur ganz eingestellt - nach kompletter Umstellung des Betriebes auf Ökolandbau.

Drei Lkws Kartoffeln für die Tafeln in Sachsen

Für die überschüssigen Kartoffeln hat die Osterland Agrar GmbH aufgrund des aktuellen Überangebotes eine, wie von Massow sagt, faire Vertragsablösegebühr des Händlers bekommen. „Jetzt geben wir die Kartoffeln zu unseren Auslagerungs- und Logistikkosten ab.“ Zielgruppe der Aktion seien von Anfang an Bedürftige gewesen. Und das Angebot sei, wie bei den ersten Verteilungen in Berlin zu sehen gewesen war, vor allem von diesen Menschen angenommen worden.

In Sachsen, wo „Leipziger Volkszeitung“ und „Sächsische Zeitung“ über Spendengelder die Logistik finanzieren, gehen drei Lkw-Ladungen ausschließlich an elf Tafeln, die sie an Bedürftige verteilen. Auch am Betriebssitz in Frohburg plant das Agrarunternehmen eine eigene Aktion. Von Massow: „Je regionaler, desto besser – da sind wir mit denen einer Meinung, die uns kritisieren.“

Nachfrage über Deutschland hinaus

Das Team in Frohburg habe mit viel Leidenschaft die Kartoffeln erzeugt. Daher wolle man gemeinsam alles dafür tun, für so viel wie möglich davon eine hochwertige Verwendung zu finden. Abhängig ist dies davon, ob die Logistikkosten finanziert werden können. Nachfrage gebe es in jedem Fall. Von Massow zufolge auch für die Verwendung nicht nur in Deutschland, sondern auch in Moldau und der Ukraine.

Große Ernte, wenig Verbrauch

Die deutschen Erzeuger haben im vergangenen Jahr rund 13,4 Mio. t Kartoffeln geerntet. Das sind 17 % mehr als im mehrjährigen Durchschnitt.

Der inländische Kartoffelverbrauch lag 2024/25 bei knapp 8 Mio. t.

Die Anbaufläche betrug 2025 in Deutschland 301.000 ha. Das waren 6,7 % mehr als im Jahr zuvor.

Neben der Anbauausweitung sorgte auch ein guter Hektarertrag (444,4 dt/ha) für das große Aufkommen an Kartoffeln.

NEWSLETTER DER BAUERNZEITUNG

Bleiben Sie auf dem Laufenden über Ostdeutschlands Landwirtschaft und abonnieren Sie jetzt den kostenlosen Newsletter der BAUERNZEITUNG.

- Die neuesten Nachrichten aus der Landwirtschaft in Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen
- Wertvolle Infos rund um den landwirtschaftlichen Betrieb
- Jeden Donnerstag gratis

Geben Sie hier Ihre E-Mail-Adresse ein*



Optional: Ich bin damit einverstanden, dass mich die Deutsche Landwirtschaftsverlag GmbH schriftlich, telefonisch oder per E-Mail über ihre Produkte und Dienstleistungen informiert und zu diesem Zwecke meine personenbezogenen Daten nutzt und verarbeitet. Ich kann diese Zustimmung jederzeit gegenüber der verantwortlichen Stelle Deutscher Landwirtschaftsverlag GmbH, Lothstraße 29, 80797 München schriftlich, per E-Mail (kundenservice@dlv.de) oder per Fax unter +49-89-12705-586 mit Wirkung für die Zukunft widerrufen.

* Pflichtfeld. Mit der Anmeldung für den Newsletter haben Sie den Hinweis auf die [Datenschutzhinweise](#) zur Kenntnis genommen. Sie erhalten den BAUERNZEITUNG-Newsletter bis auf Widerruf. Sie können den Newsletter jederzeit über einen Link im Newsletter abbestellen.

ZUM NEWSLETTER ANMELDEN

Sachsen Kartoffeln

Empfohlene Artikel



Netzschau

DDR-Alltag in der LPG: Wie ein sozialistisches Dorf 1984 wirklich funktionierte

Alte Filmaufnahmen aus dem Jahr 1984 geben seltene Einblicke in den Alltag eines LPG-Dorfes bei Oschatz in Sachsen.



Kult aus Bautzen: Wie ein unverändertes DDR-Rezept zum Marktführer wurde

Ein DDR-Klassiker ohne Frischekur: Bautz'ner Senf setzt bis heute auf dasselbe Rezept – und ist damit Kult.



Mercosur

Kleine Trecker, klare Botschaft: Bauern protestieren in Dresden

Rund 100 Landwirte protestierten in Dresden gegen das Mercosur-Abkommen. Sie kritisieren unfaire Wettbewerbsbedingungen.



Kontakt

© 2026 dlv Deutscher Landwirtschaftsverlag GmbH
Friedrichstraße 115,
10117 Berlin
Telefon: +49 30
293974-11

bauernzeitung@bauernzeitung.de

Service

Abo
Shop
Mediadaten
Newsletter
Termine
Kleinanzeigen
Archiv
Kleinanzeigen

[Datenschutz](#)

[Impressum](#)

[AGB](#)